

erschient täglich um 6 Uhr früh in der eigenen Druckerei, Kadengystraße 20. — Die Redaktion befindet sich Siskanofstraße 24 (Sprechstunden von 5 bis 6 Uhr p. m.), die Verwaltung: Enfosoplag 1 (Papierhandlung Jol. Kimpotić).
Fernsprecher Nr. 58.
Besitz der Druckerei des „Polaer Tagblatt“
(Dr. H. Kimpotić & Co.).
Herausgeber:
Redakteur Hugo Dudek.
Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich:
Hans Lorbek.

Polaer Tagblatt

Postsparkassierkonto Nr. 12857.

3. Jahrgang.

Pola, Donnerstag, 5. Juli 1917.

Nr. 3917.

Amnestiedebatte im Abgeordnetenhaus.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 4. Juli. (K.V.) Amtlich wird verlautbart: Ostlicher Kriegsschauplatz: Bei Brzegung wurden heftige Angriffe starker feindlicher Kräfte blutig abgewiesen. Im Abschnitt südwestlich von Zborow haben die Russen nicht angegriffen.

Sonst auf allen Kriegsschauplätzen geringe Geschäftstätigkeit.

Der Chef des Generalstabs.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 4. Juli. (K.V. — Wolffsbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Infolge Sturmes und dadurch erschwerten Beobachtung blieb die Geschäftstätigkeit bis zum Abend gering. Dem lebte sie in einzelnen Abschnitten bis zum Dunkelwerden auf. Nachts kam es mehrfach zu Erkundungsgeschehnissen, die uns Gefangene und Beute einbrachten. — Heeresgruppe demischer Kronprinz: Westlich von Cerny und am Chemin des Dames griffen die Franzosen nachts die von uns gewonnenen Stellungen an. Beidemale wurden sie abgeschlagen. Die kampfbereitsten Kämpfer des französischen Heeres sind dem weidenden Gegner nach, schoben ihre Stellungen vor und machten eine größere Zahl von Gefangenen. Auch westlich von Cerny und bei Etanone waren Unternehmungen unserer Stoßtrupps erfolgreich. — Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Besonderes.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Princes Leopold von Bayern: In Ostgalizien vermochten die Russen gestern ihre Angriffe nur bei Brzegung zu wiederholen. Trotz Einsatzes frischer Kräfte kamen sie nicht vorwärts. In jünger Verteilung und frischen Gegenständen hielten sächsische Regimenter ihre Stellungen gegen zahlreiche Angriffe und fügten dem Feinde hohe Verluste zu. Im Abschnitt Konjusch-Zborow starker Feuerkampf. Die Tätigkeit der Artillerie war auch bei Brzegung und am Stachod zeitweilig sehr lebhaft. An der übrigen Front keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front: Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 3. Juli. Am gestrigen Tage die gewöhnliche Artillerie- und Patrouillenaktivität ohne Ereignisse von größerer Bedeutung.

Französischer Bericht vom 3. Juli, nachmittags. Gestern unternahm die Deutschen gegen 6 Uhr 30 nachmittags nach wiederholender Beschießung eine Reihe heftiger Angriffe auf jene Gräben, die wir beiderseits der Strahe Willes-Bassus wiedereroberten. Der sehr lebhafteste Kampf, der die ganze Nacht anhält, endete mit einem vollkommenen Misserfolg des Feindes. Wir haben alle unsere Stellungen gehalten. Weiter östlich schickten ebenso zwei Handstreichs auf unsere kleinen Wachpostenstellungen. Auf dem linken Ufer der Waas heftigste sich gegen Mitternacht im Abschnitt der Höhe 304 und am Wald von Aucaourt die Heftigkeit des Artilleriekampfes. Gegen 2 Uhr griffen die Deutschen auf einer Front von 500 Metern den Vorsprung südöstlich dieses Waldes an. Ihre Sturmwellen brachen in unserem Feuer zusammen und konnten nicht an unsere Linien herangelangen. Der Feind unterließ es, seinen Versuch zu erneuern. In der Champagne sprengten wir bei einem Einfall in die deutschen Linien ein feindliches Blockhaus in die Luft. An der übrigen Front: nichts zu melden.

Französischer Bericht vom 3. Juli, abends. Große Artillerietätigkeit bei St. Quentin, auf dem linken Ufer der Waas und bei der Höhe 304, sowie in der Champagne, in den Abschnitten des Cornillet- und des Trouverges und südlich von Concy le Chateau. Bei Vortrücken zumontierten machten wir einige Gefangene, darunter einen Offizier. An der übrigen Front war der Tag ruhig.

Englischer Bericht vom 3. Juli, abends. In der Gegend von Ypern starke Artillerietätigkeit von beiden Seiten. Der Feind unternahm einen Vorstoß in unsere Gräben südöstlich von Caentive. Zwei unserer Leute wurden vernichtet. In den letzten Tagen hat die feindliche Tätigkeit merklich zugenommen. Unsere Flugzeuge entwickelten gestern erfolgreiche Beobachtungstätigkeit und führten Bombenflüge aus. Ein Farnam-Flugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen, zwei andere außerhalb unseres Reiches zum Niedergehen gezwungen. Ein weiteres Flugzeug wird vermisst.

Der Bericht vom 3. Juli, abends. Sehr wichtiger Artilleriekampf in der Gegend von Ypern und Zermantere. Ein Versuch des Feindes, den Kanal in der Richtung auf Helzig zu überqueren, scheiterte in unserem Feuer. In der übrigen Front weitere Artillerietätigkeit. Ein weiteres Flugzeug wurde abgeschossen.

Front der Entente vom 2. Juli. Heutiges Geschehen. Ein feindliches Flugzeug wurde unter unser Feuer genommen und in den feindlichen Linien abgeschossen.

Trug, Gier und Raub bei unseren Feinden.

Ein politisch-wirtschaftliches Charakterbild.

Von Dr. A. Winkler.

Mit gleicher Berechtigung hätte ich „Beiräger und Verzagene in der Entente“ schreiben können, doch scheint die gewählte Ueberschrift umfassender und bezeichnender. Jedenfalls aber ist es interessant, einmal eine Charakteristik unserer Feinde zu versuchen, soweit Erfahrung und Wissen dies gegenwärtig erlauben, und aus dem, was wir bisher in einer Reihe von Artikeln zu diesem Thema beizubringen, ein annähernd ähnliches Gruppenbild zu machen. Die Berechtigung zu diesem Unternehmen liegt in der langen Dauer des Krieges, die uns kaum eine weitere Uebertragung übrig ließ über in Ansehung jener, weil so ziemlich jede mögliche Taktik der Wosheit und Furcht gegen die Mittelmächte ausgeprobt wurde und die bisherigen Erfahrungen höchstens an Umfang, aber nicht mehr an Neuheit gewinnen können. Was allerdings irgend einmal die Friedenskonferenz an Unerwartetem bringen wird, das steht außer dem Bereich der Abschätzung; denn ist eine ganz andere psychische Verfassung als in der Kampfzeit maßgebend.

Wir konnten ruhig für das, was unsere Feinde gegen uns tun, die Weltgeschichte (als das Weltgericht abwarten. Aber leider ist das Menschenleben zu kurz, um auf diese Art und Weise zu hoffen, die sich im besten Fall in fernher Zukunft geltend machen kann. Es nützt gar nichts, sich auf die Philosophenmarke zu stellen, während die Gegenwart ihr Brot und ihren Nutzen haben will. Und gewinnt sie beides nicht, erntet also das lebende Geschlecht nicht eine Verfluchung seiner nächsten Bedürfnisse, dann wird es eben auch um die Zukunft trüb stehen. Die Weltgeschichte ist Menschenwerk. So bleibt nichts übrig, als mit stärkester Anspannung aller Kräfte um das Dasein in der Gegenwart zu ringen und den Feinden bis zum äußersten Trotz zu bieten mit Waffen und Geist. Es gilt, die ringsum urbrandende Flut von Uebertracht zurückzudämmen und unschädlich zu machen. Die Mittelmächte halten jetzt selbst das Gericht ab, das ihrem Leben

vor allem für das Menschenalter und, vielleicht, für die weiteren Ruhe schaffen soll.

Die jüngste Erfahrung, die wir zu unvorteilhaftem Thema machten, liegt in der Schweizer Arie, deren Mittelpunkt die Namen Hoffmann und Grunz sind. Der Bundesrat Hoffmann, der bis jetzt unter strengster Wahrung der Neutralität das schweizerische Departement des Auswärtigen verwaltete, ist einfach einer schon angelegenen Felleisung zum Opfer gefallen. Wir wissen längst, daß England in die und überall die Männer ermorden oder konstitutiv seiligen läßt, die sich aufrecht seiner unerwünschten Macht in den Weg stellen und sei es auch nur im Interesse ihres eigenen Staates und Vaterlandes. Die britische Staatsmacht anerkennt Königtum und Partisanismus nur für das englische Imperium. Überall und aber überall sie rächt sich im Geist und Haltung an den Völkern. Denn: Alles zur größeren Macht des Landes!

Die jüngste Erfahrung, die wir zu unvorteilhaftem Thema machten, liegt in der Schweizer Arie, deren Mittelpunkt die Namen Hoffmann und Grunz sind. Der Bundesrat Hoffmann, der bis jetzt unter strengster Wahrung der Neutralität das schweizerische Departement des Auswärtigen verwaltete, ist einfach einer schon angelegenen Felleisung zum Opfer gefallen. Wir wissen längst, daß England in die und überall die Männer ermorden oder konstitutiv seiligen läßt, die sich aufrecht seiner unerwünschten Macht in den Weg stellen und sei es auch nur im Interesse ihres eigenen Staates und Vaterlandes. Die britische Staatsmacht anerkennt Königtum und Partisanismus nur für das englische Imperium. Überall und aber überall sie rächt sich im Geist und Haltung an den Völkern. Denn: Alles zur größeren Macht des Landes!

Denen Rechnung vor also, wie man sieht, in Falle Hoffmanns gut und die ganze Intrigue ungleichlich schlaue. Daß England zunächst mit wenig Glück die russische Revolution ins Werk setzte, habe ich in früheren Artikeln genügend dargelegt. Wir können davon vorläufig absehen, daß es den begünstigten Folge durch eine erst im Entschließen begreifene Gegenrevolution durch ungeheure Beziehungen bis zu den kleinen Bauern

hinab und durch englisch-französisch-spanischen Meeres vorspann, die unerschöpfliche Handlung an einem großen Volke, auszugleichen sucht. Die Hoffnung auf eine ausgleichende Wankung in Denkart und Haltung notwendig braucht trotzdem nicht aufgegeben zu werden. Viel wichtiger und interessanter ist die Beobachtung, wie der Völkergesell, fern von jedem harten Doktrinarismus, aus seinen Fehlern eine Lehre zieht.

In Griechenland, dem nahezu ausgedehnten Teil, wozu, wäre das Hervorrufen einer Revolution, die Mühle gewesen; oder man hätte am Ende eines Jahres wie in Rußland riskiert. Somit bleibt dem Teil der griechischen Tragödie, oder soll man es lieber Komödie sagen? die Weisheit von Athen, die Selbstbestimmung sein und das griechische Volk, wie es ist, mit „verfassungsmäßigen Umständen“ bequamt werden. Rußland hatte gezeigt, daß eine Revolution die Dienste Englands nicht recht dankbar ist; und es ist nicht es die Entente in Griechenland mit dem König und von ihren Gnaden, Würdigen, wer ist denn der Hellenen? Der Oberkommandant der Entente, Demant, oder der fanteuse Königswitz oder der junge Mann, der am den Thron gesetzt wurde? Es scheint, daß die Geschichte bald auf griechischem Boden einen neuen Winkel zu verzeichnen haben wird.

Das Schicksal Griechenlands ist so recht ein Lagenbeispiel für die Bedrohungen aller von der Entente auf Englands Weisung ausgegebenen Schlagworte. Wir wissen zur Genüge, daß England nur für seine Weltmacht und seine wirtschaftliche Despotie kämpfen läßt und daß es die „Verfassung des deutschen Militarismus“ gar kein ande er Zweck verfolgt wird. Aber die Kaiser Großbritanniens und überhaupt alle Engländer müssen genau die harte und Bestimmung raubende Macht der Schlagworte zu würdigen und kargen damit nicht. Und so wurde den Mitgliedern der Entente solange verläßt, daß sie für Freiheit, Selbstbestimmungsrecht der Völker, ewigen Frieden, wirtschaftliche Unabhängigkeit usw. kämpfen, bis sie es durchaus glauben und für andere Erwägungen keinen Raum hatten. Keineswegs verwunderlich ist, daß sich auch unter den Neutralen Gähnige fanden und noch finden; die Macht der Worte und Wünsche ist immer stärker als die Logik der Tatsachen.

Nicht nur der gemeinhin unabhängige Wille eines Staates wurde in Griechenland geschwächt, es wurde überhaupt jede Gerechtigkeit durch die Entente verhöhnt. Im Lande gekaufte Schergen machten die Handlanger Englands und seiner Herren, ließen das Land in den Staub ziehen und — waren vielleicht von der Rechtfertigung dessen, was sie taten, überzeugt. Einem Staat will die Entente Freiheit, Selbstbestimmungsmöglichkeit und manches andere geben, dessen Volk sie mit dem grauenhaftesten Mittel des Hungers zwingt, für England auf die Schlachtbank zu gehen! Das klingt wie eine Verleumdung freundliche Aufforderung, die nur zwischen Liebe oder Frieden die Wahl läßt; entspricht aber durchaus dem zeitlichen jenseitigen Realismus. In gleicher Weise will die Entente mit den übrigen Neutralen verfahren. Die Beweise dafür liegen in den Handlungen gegenüber der Schweiz, Spanien und den nordischen Staaten.

Die amerikanisch-englische Parole vom Selbstbestimmungsrecht der Völker und Nationalitäten ist übrigens ein Kapitel für sich. Bezeichnenderweise wird in der Entente nicht von einem Selbstbestimmungsrecht der Staaten gesprochen. Das kann England nicht brauchen, weil sich im Handumdrehen die Entente auflösen könnte, sobald der eine oder andere Staat seine Aufgabe nicht im Sklavendienst zur Ehre Großbritanniens erkennen will. Das Schlagwort vom Selbstbestimmungsrecht der Völker und Nationalitäten hingegen soll eine Waffe sein zur Zerkleinerung und Zerstückelung der Mittelmächte und — Rußlands. Die Nationalitäten der Mittelmächte sollten über ihre Existenzmöglichkeiten gezwungen werden und sich gleichsam selber den Akt abwägen, auf dem sie sitzen. Mit Sorge und Unwillen sahen Frankreich und England ein einziges Deutsches Reich werden, mit größtem Haß bekämpfen sie den mitteleuropäischen Bund. Und durch jenes Schlagwort hoffen sie zu erreichen, was ihren Waffen nicht gelingt. Wahrhaftig, die Feinde verstehen, mit schleichendem Gift umzugehen.

(Fortsetzung folgt.)

Abgeordnetenhaus.

Wien, 4. Juli. (R.V.) Abgeordnetenhaus. Es wird in die Tagesordnung eingegangen, d. i. Fortsetzung der Debatte über die Verträge des Reiches und des Aufstufungsausschusses über die kaiserlichen Verordnungen, betreffend die zeitweilige Einstellung der Wirksamkeit der Geschworenengerichte und die Unterstellung der Abw. Personen unter die Militärgerichtsbarkeit.

Abg. Dr. Körner beginnt in böhmischer Sprache. Deutsch fortsetzend bespricht er den Anmerkungs- und verweist namentlich auf den Fall Kofar und Lerner, er glaube, daß der Abg. Kofar schon geäußert habe, er meine hätte erfinden können. Jedoch der Ministererlass war es nicht mehr nötig, etc.

zu unterziehen, sondern es war die bereits am 1. Abw. von durchzuführen. Eigenmächtig sei auch die Gerichte gehern noch keine Verurteilungen hatten. Der Ministererlass ist nicht die einzige Maßnahme, die für die zeitweilige Einstellung der Wirksamkeit der Geschworenengerichte und die Unterstellung der Abw. Personen unter die Militärgerichtsbarkeit notwendig ist. Die Verträge des Reiches und des Aufstufungsausschusses über die kaiserlichen Verordnungen, betreffend die zeitweilige Einstellung der Wirksamkeit der Geschworenengerichte und die Unterstellung der Abw. Personen unter die Militärgerichtsbarkeit, sind die Grundlage für die Unterstellung der Abw. Personen unter die Militärgerichtsbarkeit. Die Verträge des Reiches und des Aufstufungsausschusses über die kaiserlichen Verordnungen, betreffend die zeitweilige Einstellung der Wirksamkeit der Geschworenengerichte und die Unterstellung der Abw. Personen unter die Militärgerichtsbarkeit, sind die Grundlage für die Unterstellung der Abw. Personen unter die Militärgerichtsbarkeit.

Wien, 4. Juli. (R.V.) Abgeordnetenhaus. (Fortsetzung.) Im Laufe der Debatte legt Abg. Dr. Körner die Zustimmung des Deutschen Nationalvereins zur Annahmeverträge des Reiches dar und gibt dem Bundespräsidenten den Ausdruck, daß der Ministerpräsident, der den Ministererlass genehmigt hat, als Vertreter der Krone keinen Einfluß nicht entsprechend zur Geltung gebracht hat. Die Deutschen können daher dem Verhalten der Regierung nur mit Mißtrauen entgegensehen. Während die Deutschen heute ganz unter dem Einfluß des Ansehens der Krone stehen, verwerfen sie ausdrücklich jeden Gedanken auf Kündigung der Kaisertrone und sie werden dem Vaterlande nach wie vor bedingungslos dienen. In der Vergangenheit aller Väter, die noch während des Krieges sich bis zur Vernichtung des Staates versiegeln oder seine Auflösung im Sinne der Feinde vertreten haben, erblicken die Deutschen eine unangehme Belastung für den Staat selbst.

Abg. Ritter v. Samarska erklärt, die Einstellung der Geschworenengerichte bedeute eine Verfassungswidrigkeit. Redner verlangt die Aufhebung des Falsch- und Legitimationsgesetzes.

Abg. Dr. Koller erklärt: Wenn die von der Krone sicherlich erhoffte Wirkung eintreten soll, dann wird das deutsche Volk den Ministererlass segnen. Welche aber, wenn das Gegenteil eintritt: Wenn der Ministererlass als Gnade, als Schwäche ausgelegt wird. (Beifall.)

Abg. Dr. Grandi bemerkt: Wenn auch der Ministererlass bei den Italienern volle Würdigung findet, so erwarten diese noch andere Verfügungen in bezug auf die noch Internierten und Konfinierten.

Abg. Fink stimmt namens der Christlichsozialen dem Antrag des Verfassungsausschusses zu und spricht sein Bedauern darüber aus, daß der Ministerpräsident den Gnadenersatz des Kaisers genehmigt hat.

Abg. Wohlthamer erklärt, für die Einführung der Geschworenengerichte zu stimmen, unter der Voraussetzung, daß für eine entsprechende Übergangszeit gesorgt werde. Redner wendet sich gegen das Spekulationsamt, welches aus dem wirtschaftlichen Leben ausgeschaltet werden müßte.

Abg. Dr. Liebermann kritisiert das Wirken der Militärgerichte und bespricht den Ministererlass. Er erklärt, er fühle sich eins mit der ganzen Bevölkerung, wenn er als Pole und Sozialdemokrat dem Kaiser den Dank abstatte dafür, daß er Seinem Herzen folgend und wohl auch dem Gebote der Klugheit gehorchend, die Türe der Kerker so vielen Bürgern geöffnet und ihre Leiden abgekürzt hat. (Beifall.) Die Deutschen haben es uns verargt, daß wir den Ministererlass jubelnd empfangen haben. Die Tschechen, Südslawen, Polen und Ukrainer haben der Annahmeverträge zugestimmt und hinter uns stehen unsere Völker. Glauben Sie, daß alle Männer, die hier dem Kaiser zugehört haben, Hochverräter sind, daß die Völker, die hinter uns stehen, aus lauter Hochverräter bestehen? Der Abgeordnete Dabernig sprach auch davon, daß viel deutsches Blut geflossen sei. Auch polnisches Blut, das Blut aller Völker ist geflossen!

Die Debatte wird hierauf geschlossen und die Verhandlung abgebrochen. Nächste Sitzung Freitag vormittags.

Im Einlaufe befindet sich ein Gesetzentwurf des Leiters des Unterrichtsministeriums, betreffend die Dienstverhältnisse der Lehrerschaft an den Staats- und Mittelschulen und anderen Unterrichtsanstalten (Lehrerdienstpragmatik). Der Entwurf wird an den Staatsangehörigenausschuß gewiesen. Weiter befindet sich im Einlaufe ein Antrag des Abg. Klementiewicz aus Diomau, betreffend die Änderung des Grundgesetzes über die Reichsverordnung, durch welche das Wahlrecht und die Wählbarkeit der Frauen, sowie das Wahlrecht für alle Personen, ohne Unterschied des Geschlechts, vom 20. Lebensjahre an, eingeführt werden soll. Weiter ein Antrag des Abg. Zaver, betreffend die Einführung eines Ausmaßes der Unterstellung aller Schweden über Namnhandverordnungen an Reichsangehörigkeit. (Beifall.)

zu unterziehen, sondern es war die bereits am 1. Abw. von durchzuführen. Eigenmächtig sei auch die Gerichte gehern noch keine Verurteilungen hatten. Der Ministererlass ist nicht die einzige Maßnahme, die für die zeitweilige Einstellung der Wirksamkeit der Geschworenengerichte und die Unterstellung der Abw. Personen unter die Militärgerichtsbarkeit notwendig ist. Die Verträge des Reiches und des Aufstufungsausschusses über die kaiserlichen Verordnungen, betreffend die zeitweilige Einstellung der Wirksamkeit der Geschworenengerichte und die Unterstellung der Abw. Personen unter die Militärgerichtsbarkeit, sind die Grundlage für die Unterstellung der Abw. Personen unter die Militärgerichtsbarkeit. Die Verträge des Reiches und des Aufstufungsausschusses über die kaiserlichen Verordnungen, betreffend die zeitweilige Einstellung der Wirksamkeit der Geschworenengerichte und die Unterstellung der Abw. Personen unter die Militärgerichtsbarkeit, sind die Grundlage für die Unterstellung der Abw. Personen unter die Militärgerichtsbarkeit.

Wien, 4. Juli. (R.V.) Abgeordnetenhaus. (Fortsetzung.) Im Laufe der Debatte legt Abg. Dr. Körner die Zustimmung des Deutschen Nationalvereins zur Annahmeverträge des Reiches dar und gibt dem Bundespräsidenten den Ausdruck, daß der Ministerpräsident, der den Ministererlass genehmigt hat, als Vertreter der Krone keinen Einfluß nicht entsprechend zur Geltung gebracht hat. Die Deutschen können daher dem Verhalten der Regierung nur mit Mißtrauen entgegensehen. Während die Deutschen heute ganz unter dem Einfluß des Ansehens der Krone stehen, verwerfen sie ausdrücklich jeden Gedanken auf Kündigung der Kaisertrone und sie werden dem Vaterlande nach wie vor bedingungslos dienen. In der Vergangenheit aller Väter, die noch während des Krieges sich bis zur Vernichtung des Staates versiegeln oder seine Auflösung im Sinne der Feinde vertreten haben, erblicken die Deutschen eine unangehme Belastung für den Staat selbst.

Abg. Ritter v. Samarska erklärt, die Einstellung der Geschworenengerichte bedeute eine Verfassungswidrigkeit. Redner verlangt die Aufhebung des Falsch- und Legitimationsgesetzes.

Abg. Dr. Koller erklärt: Wenn die von der Krone sicherlich erhoffte Wirkung eintreten soll, dann wird das deutsche Volk den Ministererlass segnen. Welche aber, wenn das Gegenteil eintritt: Wenn der Ministererlass als Gnade, als Schwäche ausgelegt wird. (Beifall.)

Abg. Dr. Grandi bemerkt: Wenn auch der Ministererlass bei den Italienern volle Würdigung findet, so erwarten diese noch andere Verfügungen in bezug auf die noch Internierten und Konfinierten.

Abg. Fink stimmt namens der Christlichsozialen dem Antrag des Verfassungsausschusses zu und spricht sein Bedauern darüber aus, daß der Ministerpräsident den Gnadenersatz des Kaisers genehmigt hat.

Abg. Wohlthamer erklärt, für die Einführung der Geschworenengerichte zu stimmen, unter der Voraussetzung, daß für eine entsprechende Übergangszeit gesorgt werde. Redner wendet sich gegen das Spekulationsamt, welches aus dem wirtschaftlichen Leben ausgeschaltet werden müßte.

Abg. Dr. Liebermann kritisiert das Wirken der Militärgerichte und bespricht den Ministererlass. Er erklärt, er fühle sich eins mit der ganzen Bevölkerung, wenn er als Pole und Sozialdemokrat dem Kaiser den Dank abstatte dafür, daß er Seinem Herzen folgend und wohl auch dem Gebote der Klugheit gehorchend, die Türe der Kerker so vielen Bürgern geöffnet und ihre Leiden abgekürzt hat. (Beifall.) Die Deutschen haben es uns verargt, daß wir den Ministererlass jubelnd empfangen haben. Die Tschechen, Südslawen, Polen und Ukrainer haben der Annahmeverträge zugestimmt und hinter uns stehen unsere Völker. Glauben Sie, daß alle Männer, die hier dem Kaiser zugehört haben, Hochverräter sind, daß die Völker, die hinter uns stehen, aus lauter Hochverräter bestehen? Der Abgeordnete Dabernig sprach auch davon, daß viel deutsches Blut geflossen sei. Auch polnisches Blut, das Blut aller Völker ist geflossen!

Die Debatte wird hierauf geschlossen und die Verhandlung abgebrochen. Nächste Sitzung Freitag vormittags.

Im Einlaufe befindet sich ein Gesetzentwurf des Leiters des Unterrichtsministeriums, betreffend die Dienstverhältnisse der Lehrerschaft an den Staats- und Mittelschulen und anderen Unterrichtsanstalten (Lehrerdienstpragmatik). Der Entwurf wird an den Staatsangehörigenausschuß gewiesen. Weiter befindet sich im Einlaufe ein Antrag des Abg. Klementiewicz aus Diomau, betreffend die Änderung des Grundgesetzes über die Reichsverordnung, durch welche das Wahlrecht und die Wählbarkeit der Frauen, sowie das Wahlrecht für alle Personen, ohne Unterschied des Geschlechts, vom 20. Lebensjahre an, eingeführt werden soll. Weiter ein Antrag des Abg. Zaver, betreffend die Einführung eines Ausmaßes der Unterstellung aller Schweden über Namnhandverordnungen an Reichsangehörigkeit. (Beifall.)

Die Debatte wird hierauf geschlossen und die Verhandlung abgebrochen. Nächste Sitzung Freitag vormittags.

Im Einlaufe befindet sich ein Gesetzentwurf des Leiters des Unterrichtsministeriums, betreffend die Dienstverhältnisse der Lehrerschaft an den Staats- und Mittelschulen und anderen Unterrichtsanstalten (Lehrerdienstpragmatik). Der Entwurf wird an den Staatsangehörigenausschuß gewiesen. Weiter befindet sich im Einlaufe ein Antrag des Abg. Klementiewicz aus Diomau, betreffend die Änderung des Grundgesetzes über die Reichsverordnung, durch welche das Wahlrecht und die Wählbarkeit der Frauen, sowie das Wahlrecht für alle Personen, ohne Unterschied des Geschlechts, vom 20. Lebensjahre an, eingeführt werden soll. Weiter ein Antrag des Abg. Zaver, betreffend die Einführung eines Ausmaßes der Unterstellung aller Schweden über Namnhandverordnungen an Reichsangehörigkeit. (Beifall.)

Die Debatte wird hierauf geschlossen und die Verhandlung abgebrochen. Nächste Sitzung Freitag vormittags.

Im Einlaufe befindet sich ein Gesetzentwurf des Leiters des Unterrichtsministeriums, betreffend die Dienstverhältnisse der Lehrerschaft an den Staats- und Mittelschulen und anderen Unterrichtsanstalten (Lehrerdienstpragmatik). Der Entwurf wird an den Staatsangehörigenausschuß gewiesen. Weiter befindet sich im Einlaufe ein Antrag des Abg. Klementiewicz aus Diomau, betreffend die Änderung des Grundgesetzes über die Reichsverordnung, durch welche das Wahlrecht und die Wählbarkeit der Frauen, sowie das Wahlrecht für alle Personen, ohne Unterschied des Geschlechts, vom 20. Lebensjahre an, eingeführt werden soll. Weiter ein Antrag des Abg. Zaver, betreffend die Einführung eines Ausmaßes der Unterstellung aller Schweden über Namnhandverordnungen an Reichsangehörigkeit. (Beifall.)

Die Debatte wird hierauf geschlossen und die Verhandlung abgebrochen. Nächste Sitzung Freitag vormittags.

Im Einlaufe befindet sich ein Gesetzentwurf des Leiters des Unterrichtsministeriums, betreffend die Dienstverhältnisse der Lehrerschaft an den Staats- und Mittelschulen und anderen Unterrichtsanstalten (Lehrerdienstpragmatik). Der Entwurf wird an den Staatsangehörigenausschuß gewiesen. Weiter befindet sich im Einlaufe ein Antrag des Abg. Klementiewicz aus Diomau, betreffend die Änderung des Grundgesetzes über die Reichsverordnung, durch welche das Wahlrecht und die Wählbarkeit der Frauen, sowie das Wahlrecht für alle Personen, ohne Unterschied des Geschlechts, vom 20. Lebensjahre an, eingeführt werden soll. Weiter ein Antrag des Abg. Zaver, betreffend die Einführung eines Ausmaßes der Unterstellung aller Schweden über Namnhandverordnungen an Reichsangehörigkeit. (Beifall.)

Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. Juli. (R.V.) Im Budgetauschuß des Reichstages machte in der vertraulichen Aussprache über die politische Lage der Staatssekretär des Reichsmarineamtes Ausführungen über den Fortgang des Unterseebootkrieges. Er stellte die höchst erfreulichen Ergebnisse fest und erklärte, daß die Marine mit voller Sicherheit der weiteren günstigen und entscheidenden Fortleitung des Unterseebootkrieges entgegenstehe. Die immer größerer Anforderungen der Gegner, der Unterseebootgefahr durch Gegenmittel Herr zu werden, werden erheblich mehr als ausgeglichen, durch die immer größer werdende Zahl der gegen die Feinde angelegten Unterseeboote. Die Verluste halten sich nach wie vor in sehr mäßigen Grenzen. Alles in allem liegt nicht die geringste Veranlassung vor, den Erfolg des Unterseebootkrieges in Zweifel zu ziehen.

Kriegsminister v. Seim teilte die in jeder Beziehung günstige militärische Lage und drückte in Uebereinstimmung mit der Obersten Heeresleitung die Uebereinstimmung aus, daß trotz der vielen Feinde der Krieg glücklich wird zu Ende geführt werden können.

Berlin, 4. Juli. (R.V.) Das Volkswort meldet: Im Budgetauschuß des Reichstages erörterte im Anschluß an die Ausführungen der Regierung Redner der Sozialdemokraten, des Fortwärtigen und der landwirtschaftlichen Partei Fragen der äußeren und der inneren Politik und verlangten die Durchführung einer demokratischen Wahlreform, namentlich für Preußen.

Staatssekretär Dr. Helfferich betonte, daß seine Anwesenheit bezüglich der Wirkungen des Unterseebootkrieges hauptsächlich sei und legte an der Hand des Zahlenmaterials dar, daß England in absehbarer Zeit nur noch über eine Tonnage verfügen wird, die für den Bedarf, auch wenn er noch so eingeschränkt wird, nicht mehr ausreicht wird. Der Unterseebootkrieg sei für England ein unabwendbares, unentrichtbares Schicksal, wenn man nicht anders fest bleibe.

Berlin, 4. Juli. (R.V.) Der Verfassungsausschuß des Reichstages begann die Beratung der Angelegenheit der Einführung des allgemeinen, direkten und gleichen Wahlrechtes in den Bundesstaaten und in Preußen. Die Sozialdemokraten beantragten die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes und die Abschaffung der Abstammung auf das 20. Lebensjahr. Die Fortwärtigen und Nationalvereiner drückten eine gewisse Zurückhaltung aus, welche eine Einführung des allgemeinen Wahlrechtes erst nach den Verhandlungen mit den Bundesstaaten und nach den Verhandlungen mit den Reichsständen erfordere. Die Sozialdemokraten erklärten, daß sie sich für die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes entschieden hätten, wenn man nicht anders fest bleibe.

stehen Aufgaben nach dem Kriege. Die Beratung wurde darauf abgebrochen, um den Fraktionellen Zeit zur Aussprache über die Resolution zu geben.

Berlin, 4. Juli. (R.V.) Der Seniorenkongress des Reichstages dürfte sich dahin, in der jetzigen Lage, welche am 10. Juli beendet werden soll, außer der Kriegskreditvorlage die Anträge, betreffend die Verneuerung der Reichsratswahlrechte, den Gesetzentwurf über die Verlängerung der Legislaturperiode und die Resolution, betreffend die Wahlreform in den Bundesstaaten, zu erledigen. Samstag soll eine Aussprache über die Fragen der inneren und der äußeren Politik stattfinden. Ob der Reichskanzler sprechen wird, ist noch nicht bekannt.

Zur Kriegslage.

Bern, 3. Juli. (R.V.) Der russische Mitarbeiter des „Sund“ teilt auf Grund der vier eingelangten russischen Blätter mit, daß das Oberkommando an der russischen Südwestfront, das der zum Generalissimo ernannte Brusilow innehatte, gegenwärtig in den Händen des 15-jährigen Generalleutnants Alexei Gutor liege, der früher die 34. Infanteriedivision befehligte und sich besonders in den Karpatenkämpfen ausgezeichnet habe.

Rußland.

Petersburg, 4. Juli. (R.V. — R.N.) Ein zu Beginn der Offensiv erlassener Tagesbefehl des Kriegsministers Kerenski unterlagit alle längeren und kürzeren Urlaube in der Arme und im Hinterlande, mit Ausnahme der infolge Erkrankung unumgänglich notwendigen Urlaube.

Petersburg, 4. Juli. (R.V. — R.N.) Die vorläufige Regierung richtete an die Marine einen Aufruf zum tatkräftigen Eingreifen, nachdem die deutsche Flotte in der letzten Zeit eine rege Tätigkeit in den russischen Gewässern entfaltet hat.

Italien.

Lugano, 4. Juli. (R.V.) Der italienische Marineminister, Admiral Triangi, welcher während der Geheimniskammer der Deputiertenkammer die vom Abgeordneten Turati angebotene mißachtende Äußerung über Amerikas Hilfe hatte fallen lassen, hat, wie die „Tribuna“ gerichtlichweise mitteilt, sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

Die Neutralen.

Stockholm, 3. Juli. (R.V. — Svenska Telegram Byran.) Infolge der Bombenverfälschung in Christiania und der Ausweisung des deutschen Kuriers Rauentfels hat Branting gegenständig seines Besuches in Christiania in Telegrammen an die Staatszeitung gemeldet, daß das schwedische Ministerium des Äußeren bei diesen verbrecherischen Taten nicht reine Hände habe.

Das Ministerium des Äußeren veröffentlicht heute eine Note, welche besagt, das Ministerium habe vor dem 19. Juni, als der Bericht von der schwedischen Gesundheitsfakt einliefe, von dem Vorhaben Rauentfels keine Kenntnis gehabt. Man müsse daher im höchsten Grade bedauern, daß ein Schwede ohne Kenntnis des Sachverhaltes in den jetzigen schweren Zeiten eine so ernste Aufschuldung gegen das Ministerium des Äußeren aus spricht, welche nur geeignet sei, das Vertrauen zur Leistung der auswärtigen Angelegenheiten zu untergraben.

Amsterdam, 4. Juli. (R.V. — Niederländische Telegraphenagentur.) Die Blätter melden, daß im Rotterdamer Distrikt am Abend weitere Anschreitungen stattfanden. Mehrere Häfen wurden geplündert. Die Polizei ging mit Revolvern zur Räummung der Straßen vor. Hierbei wurden zwei Personen ernstlich verwundet. In der Umgebung des Gemüßmarktes feuerte das Militär. Vier junge Burschen wurden getötet und eine große Anzahl verwundet.

China.

Amsterdam, 3. Juli. (R.V.) Dem „Allgemeinen Handelsblatt“ zufolge meldet die „Morningpost“ aus Tientsin, daß der Bürgerkrieg unvermeidlich sei, wenn der neue Kaiser nicht wieder abdankte.

Peking, 2. Juli. (R.V. — Agence Havas.) Gestern wurden kaiserliche Dekrete veröffentlicht, die die Wiederherstellung des Kaiserthums in konstitutioneller Form verkündigen. Es sehen einen unter der Leitung des Generals Schanghanu stehenden Rat ein, der sich mit den Staatsangelegenheiten zu befassen haben wird, sowie den Senat (Hof der Tugenden) unter dem Vorsitz des Suetschschuan.

Peking, 2. Juli. (R.V.) Nach einer Rentermeldung herrscht in der ganzen Stadt völlige Ruhe, obwohl ein Teil der Bevölkerung in gereizter Stimmung ist. Auf Befehl der Polizei wurden in der ganzen Stadt Drachenbanner gehißt.

Peking, 3. Juli. (R.V.) Nach einer Meldung des Renterbüreaus wurde General Chengghun zum Vizekönig von Sichin und zum kaiserlichen Kommissär ernannt. Vizepäsident Tsenghschung wurde zum Vizekönig von Kwangsi und zum kaiserlichen Kommissär für Sidschun ernannt. Alle ehemaligen Aemter, Titel und Bezeichnungen der Regierungsdepartements wurden wiederhergestellt.

Verschiedenes.

Wien, 4. Juli. (R.V.) Hauptmann Schünzel, Kommandant einer a. u. k. Fliegerkompagnie, hat am 21. Juni den Fliegertod in den Lärken gefunden.

Berlin, 4. Juli. (R.V.) Leutnant Dörsenbach, einer der bewährtesten Fliegeroffiziere, ist im Luftkampfe gefallen.

London, 3. Juli. (R.V.) (Unterhaus.) In Verantwortung einer Anfrage wegen der vorgeschlagenen Konferenz der Alliierten über die Kriegsziele sagte Lord Robert Cecil, die russische Regierung habe eine Konferenz der alliierten Mächte über die Friedensbedingungen vorgeschlagen. Die Regierung sehe wegen dieses Gegenstandes in Unterhandlung mit den Verbündeten.

Wirtschaftliche Maßnahmen und ihre Folgen

Wie lesen in der „Kölnischen Zeitung“:

Den Reichskanzler hat man jüngst ermächtigt, die Erzeugung, die Verteilung und den Verbrauch von Elektrizität und Gas, sowie den Dampf, Druckluft, Heiß- und Leitungswasser zu regeln. Was der Kerenski seit Kriegsbeginn nicht alles tun muß. Von unseren Schuhen und Strümpfen angefangen bis zum Brot, das wir essen, hat er für alles zu sorgen und noch für einiges mehr. Seit sind Elektrizität, Dampfkraft und anderes an der Reihe. Zunächst gleichfalls unter dem Gesichtspunkt der Regelung und Einschränkung des Kohlenverbrauches. Man möchte die widerlichen „Nachtspitzen“ in der Belastung der Elektrizitätszentralen beseitigen oder doch kleiner machen, möchte im übrigen auch den stark wachsenden Elektrizitätsverbrauch eindämmen. Um dann zu verhindern, daß der Kraftbegehr, der hier nicht befriedigt werden kann, sich anderen Kraftquellen, Dampf, Gas usw., zuwendet, gibt man dem Reichskanzler die Befugnis, auch deren Verbrauch zu regeln. Wie er das anstellen wird, ist noch nicht erkennbar, denn die Ermächtigung ist zunächst ganz allgemein gehalten, bedarf noch der üblichen Ausführungsbestimmungen. Die werden dann die bisher freie Kraftzeugung und Verteilung in irgendwelche spanische Stiefel schnüren, und zunächst wird jede Einzelwirtschaft sehen müssen, wie sie sich damit abfindet. Dann aber wird auch die Kehrseite der Regelung: Minderung und Verschiebung der gewerblichen Erzeugung zum Vorschein kommen. Und die Kraftzentralen samt ihren Besitzern werden mit neuen Paragraphen, neuem Unmut ihrer Abnehmer und neuen Kriegswirtschaftsjellen zu kämpfen haben. Inwieweit sich die Zentralen im Besitz von Gemeinden und Gemeindeverbänden befinden, wird auch deren Finanzwirtschaft durch die Elektrizitätsregelung berührt werden. Auch über die Bundesstaaten, die wie Bayern, Sachsen, Baden und andere die Versorgung mit elektrischer Kraft in die Hand genommen haben, kommt nun das Reich. Schon im März hat man bei der Kriegsgroßstoffabteilung eine Sektion Elektrizität eingerichtet und im Zusammenhang mit ihr die Elektrizitätswirtschaftsstelle. Der hat man damals ein Programm für ihre Arbeit vorgezeichnet und sie soll jetzt auch wohl dem Reichskanzler beraten, wenn er an die Regelung von Kraftzeugung und -verteilung herangeht. Zu wünschen bleibt nur, daß man dann nicht nur unter dem Druck der augenblicklichen Lage und, wenn man schließlich weitergeht, auch nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Besserung der Reichsfinanzen handelt. Die brauchen allerdings neue Einnahmemeineln in Höhe und Mäße. Verfehlt aber wäre es, wenn man ausgehend von der jetzt bevorstehenden Regelung der Elektrizität auf die alten Pläne des Reichselektrizitätsmonopols zurückkommen und daraus lediglich eine Geldquelle machen wollte. Weit wichtiger bleibt, daß unter großen volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten die elektrische Kraft hergestellt und verteilt wird bei möglichst hoher Kapital- und Arbeitseffizienz und unter Befestigung der gegenwärtigen Zersplitterung.

Vom Tage.

Todesfall. Gestern um 2 Uhr in der Nacht in der Exekutor der hiesigen Gesellschaft der Frau me und Gesehensene, hat Hartmann nach kurzem schweren Leiden gestanden. Der Herrmann hat in den über Jahren in der Stadt eine merkwürdige, wichtige Rolle gespielt und hat sich als ein Mann von außerordentlichem Verstande und Energie erwiesen. Das Lebensalter war 70 Jahre. Er starb nach langem vom Tode bedrungen. Er hinterläßt eine Witwe und einen Sohn.

Lebensebegünstigt. Das Lebensbegünstigt des verstorbenen Maschinenbauingenieurs 3. Klasse in d. Ref. Sedlar findet morgen, den 6. d. M., um 6 Uhr nachmittags von der Maschinenbaukasselle aus statt.

Trug, Ger und Raub bei meinen Festen, ein politischer und sozialer Charakter, der sich in ein altes Knecht, der uns der Professor an der Universität in Freiburg Dr. Arnold Winkler freundschaftlich zu Verfügung gestellt hat, und den wir wegen des kleinen Anlaufes in uns Status leisten, in Fortsetzungen veröffentlichten müssen. In dem gegenwärtigen schlichten Angeklagte der Wertschätzung kommt eine derartige, als Abrechnung gedachte, eingehende und sachliche Erklärung wichtiger Tatsachen der Tagespolitik gelegen und enthält, namentlich zur Erklärung der Schweizer Affäre, auch einige neue Gesichtspunkte, die unserer Partei zurecht kommen dürfen.

Fischverkauf. Im Falle des Eintreffens von Fisch wird dieser heute nachmittags zum Verkauf gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 201 an.

Milchverkauf. Im Milchladen der Approvisionierungskommission werden heute die Besitzer der Lebensmittelkarten von Nr. 2001 an Milch erhalten können.

Gefunden wurde gestern um 5 Uhr nachmittags eine Schachtel, welche ein Militär-Beamten-Portepee und eine Kappenkrone enthielt. Sie kann bei Stanislaw Simon, Torpedearbeiter auf S. M. S. „Urad“ abgeholt werden.

Militärisches.

Flottenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 185.

Sanitätsinspektion: Oberleutnant Zellner. Vezliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Einenschiffsarzt a. D. Dr. Tschaba; im Marinehospital Marinefahrsarzt d. K. Dr. Kremer.

Advertisement for Bernstein-Salbe. It features a circular logo with a figure holding a staff and the text "NICHTS ÜBER DIE GERÖBERN BERNSTEIN SALBE". To the right, a list of ailments: "Jucken, Schwitzen, Sonnenbrand, Hautabschülen, Krätze u. Flechten, Hautkrankheiten, Geschwüre, Geschwülste und Wunden". Below the logo, it says "heilt schnell und sicher die Bernstein-Salbe. Schmezt nicht und ist vollkommen geruchlos. Kleiner Tiegel 3 K., großer Tiegel 5 K., Familieniegel 9 K. Dazugehörige Wachholder-Seife 4 K. 88 GERÖ SANDOR, Apotheker, Nagyörös 84."

Advertisement for Sodawasser- und Kracherfabrik Em. Christoff. It says "Die Sodawasser- und Kracherfabrik Em. Christoff Via Ostilia Nr. 9, hat den Betrieb wieder aufgenommen." and includes the number "86".

Advertisement for KINO LEOPOLD. It says "Heute, Freitag, Samstag und Sonntag Vorführung des großartigen Films Das tanzende Herz. In der Hauptrolle Rudolf Schildkrant."

Spendet Beiträge für das zu errichtende Invalidenheim!

Der Stab des Marineproviandamtes gibt hiernach zu-
ziemend Nachricht von dem Ableben des Herrn

k. u. k. Maschinenbauingenieur 3. Kl. i. d. Res.

Viktor Sedlář

Besitzer des Jubiläumserinnerungskreuzes etc. etc.

welcher am 3. Juli l. J. verschieden ist.

Er war uns ein lieber Freund und guter Kamerad, dem wir
ein treues Gedenken bewahren wollen.

Pola, im Juli 1917.

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort
12 Heller; Mindeftaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der
Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Küche, mit Gar-
ten, zu vermieten. Via Tartini 19, 1. St. 67

Großes, schön möbliertes Zimmer in ruhigem Hause, im
Zentrum der Stadt ge- 83
legen, zu vermieten. Adresse in der Administration.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Piazza Ninfen 1, 2. St.,
rechter Trakt. Zu besichtigen von halb 87
6 bis halb 7 Uhr.

Möbliertes Zimmer Via Epulo 8 zu vermieten. Anzufragen
Via Sissano 12. 75

Möbliertes Zimmer ab 15. Juli zu beziehen. Barbinastraße,
Villa „Ila“. 60

Schön möbliertes Zimmer mit 2 Betten, in der Nähe des
Marinekassinos, ab 15. Juli oder
auch früher zu mieten gesucht. Zuschriften erbeten an die
Administration unter „Nr. 1022“. 72

Kleines Haus mit Garten oder freiem Platz, außer dem
Stadtzentrum gelegen, zu mieten gesucht. An-
träge an die Administration d. Bl. 71

Bedienerin sucht Beschäftigung für einige Stunden täglich.
Adresse in der Administration. 81

Weste (Herren) Verkauf ein gros und ein detail ab Freitag,
den 6. Juli, täglich bei Frau Albine
Arlid. Via Siana 25, Tabaktrafik. 85

Zwei Schweine, 4 Monate alt, sind zu verkaufen. Stark,
Vallelunga. 79

Deutscher Schäferhund, 10 Monate alt, zur Dressur sehr ge-
eignet, ist zu verkaufen. Stefaner,
Vallelunga. 80

Edler Bernhardiner (Männchen, reinrassig, billig zu ver-
kaufen. Anzufragen in Veruda, Gas-
anzell. 74

Ziege mit gesunder Milch zu kaufen gesucht. Hotel Imperial,
71

Gymnastik sucht Instruktor der lateinischen und griech-
ischen Sprache für 1-2stündigen Unterricht
täglich. Es wird gebeten, Adresse mit Ansprüchen in die
Administration d. Bl. zu hinterlegen. 72

Roadistische Nachhilfsstunden werden gesucht. Via Metastasio
Nr. 8. 78

Ungarischer Lehrer oder Lehrerin für Konversation gesucht.
Anträge an die Administration unter
„Ungarisch“. 88

Junger Herr sucht Klavierunterricht in oder außer Hause.
Angebote unter „G. 19“ an die Administration. 73

Klaviermacher Streif Franz aus Wien übernimmt Stimmun-
gen und Reparaturen. Geht. Zuschriften er-
beten unter „Klaviermacher Streif“ an die Administra-
tion d. Bl. 56

Verlaufen hat sich ein kleiner, schwarzgrauer, langhaariger
Platicher Haare geschneitten, am Halsband steht
„Fokker“. Finder erhält gute Belohnung. Adresse in der
Administration d. Bl. 58

Verlaufen ein brauner Jagdhund, hört auf den Namen
„Treff“. Abzugeben gegen Belohnung Via Tito
Livio 7. 82

Verloren wurde von der Bahnstation bis zum Zeughaus
eine schwarze Banknotentasche (neu) mit 180 K
Inhalt in Zehnkronennoten. Abzugeben gegen Finderlohn
auf S. M. S. „Don Juan“. 84

Einkochbüchlein.

Praktische Anleitung, wie man Eingesottenes,
Dunstfische und Fruchtsäfte billig bereitet,
ferner wie man Früchte und Gemüse dörft.
Von Karoline Fischer. 60 h.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Die Kriegsbraut.

Originalroman von Courths-Mahler.

103

(Nachdruck verboten.)

Ein zweiter Brief Hoffas kam bereits aus Nachen.
Er war nur mit Intimität geschrieben und lautete:

„Meine Kose! Soeben habe ich Deinen ersten,
lieben Brief erhalten. Ich bin viel besser daran, als
viele meiner Kameraden, die noch keine Nachricht von
zu Hause haben, weil meine Briefe mit denen von Er-
zelenz von Vogendari zusammen gehen und eilig be-
fördert werden. So werden mir hoffentlich in regel-
mäßiger Verbindung bleiben. Also zu Hause ist alles
in Ordnung, und meine Kose ist als Herrin von Falken-
ried auf ihrem Posten? Denkst Du an mich, meine
herzliche Frau? Meine Frau? Ach, Kose — wärst
Du es erst in Wirklichkeit! Ich bin so lange mit
einer Wunde vor den Augen herumgetanzen. Darüber
quält mich nun die Neue, und ich jage mir: Was Du
vom ersten Augenblicke ausgedrückt, bringt keine Endig-
keit zurück. Nicht wahr, meine Kose, ich war ein
Lor? Schreib bald wieder — und nicht so ängstlich
und schon, als getze meine stolze Kose noch immer
mit dem, was mich so glücklich macht. Du darfst mir
Deine Liebe zeigen, sag mir immer wieder, daß Du
mich liebst. Aber nun muß es für heute genug sein.
Ich treffe soeben Vorbereitungen zu einem Aufstiege mit
meinem Heroplan. Er wird gehüht wie ein rohes Ei.
Meine Monteur arbeiten mit aller Anstrengung, um
die von mir erfundenen Apparate, die mir fertig von
Falkenried mitgebracht, noch an anderen Flugzeugen
anzubringen. Man ist überzeugt, daß die Verbesserung

für uns von unschätzbarem Wert ist. Nun leb wohl,
meine Kose. Wenn Du diesen Brief erhältst, habe ich
den ersten Ausflug in Feindesland gemacht. Hans von
Kreberg fliegt mit mir als Beobachter. Ich werde
viel mit ihm zusammen arbeiten. Er läßt sich Dir
zu Füßen legen. Vor seiner Abreise von Berlin hat
ihm Kola von Steinberg, die er seit Jahren liebt,
endlich ihr Jawort gegeben — und wir finden in allem
Erubel Zeit, vor unseren lieben Frauen zu sprechen.
Kola von Steinberg ist beim Roten Kreuz eingeteilt.
Ihr Vater ist in unserem Lager. Hast Du Nachricht
von Rita? Schreib ihr meine Adresse. Leb wohl, meine
Kose — ich küsse dich heiß und innig — wärst Du
bei mir. Dein Hoffa.“

Ach, was waren diese liebevollen Briefe für Kose.
Wie selb machte sie jedes seiner Worte, die so deutlich
verrieten, daß er sie wirklich liebte.

Auf diesen letzten Brief antwortete sie ihm:
„Mein geliebter Hoffa! Deinen zweiten Brief habe
ich erhalten — und ihn oft an meine Lippen, an mein
Herz gedrückt. Wie ist Dein erster Ausflug in Fein-
desland verlaufen? Ich will nicht jammern und bangen.
Könnte ich an Herrn von Krebergs Stelle mit Dir
fliegen, dann hätte der Krieg für mich seine Schrecken
verloren. Aber das stille Abwarten daheln, so schreibst
auch Rita, ist schwer.“

Und doch bin ich so voll eines tiefen festen
Glaubens. Ich weiß mich geliebt von Dir. Was das
für mich heißt, kannst Du nicht empfinden, mein Hoffa.
Was ich jahrelang wunschlos und ich in meiner Seele
verschlief, darf sich nun zum Lichte wagen, ich will mich
nicht, daß ich noch ich in mich verschließen möchte,
was ich doch ängstlich all die Zeit überlegen mußte.
Es ist nicht leicht für mich, Dir nun meine ganze

KINOTHEATER „NOVA“

Heute und morgen:

Neuheit! Neuheit!

Abendsonne.

SAUERBRUNN WEIN

für Spritzer und Gesundheits-
Tafelsauerwasser
A. OSET, Gutenstein, Kärnten

Darlehen ohne Bürgen!! für alle Stände

in jeder Höhe und für jeden Zweck
Raten tilgen zu 6 Prozent, gewollt eine Be-
fristung, falls keine Vermögensgegenstände
Rückgründe am Pöck, Fritz, Graz, Kap...

Alfred Martinz:

Seemannsständchen

Für Gesang und Klavier. — Preis K 2.—

Freitag's Karte der Pfanzofron

mit Nebenkarte „Görz mit dem Karstgebiete“. K 1.—

Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro

Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute:

Satanello.

Drama.

Fortlaufende Vorstellungen von 2-30 bis 8-30 p.m.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h

Programmänderung vorbehalten.

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Seele preisgegeben. Aber — manchmal möchte ich laut
aufschreien vor Glückseligkeit, daß ich in Deinen Armen
geruht habe, daß Deine Lippen sich auf die meinen
gepreßt haben. Und welche Seligkeit für mich, in Deinen
Briefen zu lesen, daß Du Dich nach mir sehnst.

Würdest Du nicht von tausend Gefahren ge-
droht, dann würde mein Glück keine Grenzen kennen.
Aber so bin ich still, ganz still, — um den Mut
der Götter nicht zu wecken. Und ich darf gar nicht
daran denken, daß Du in Gefahr bist, sonst müßte ich
ja hier alles im Stich lassen und zu Dir eilen, um
mich zu überzeugen, daß Du lebst und gesund bist.

Ich will nicht kleinmütig sein. Du kommst zu-
rück. Meine Gebete werden Dich wie ein Schut-
zwall umgeben. Hier ist alles gut, mit der Ernte kommen
wir gut voran. Von Rita habe ich heute endlich einen
lieben Brief erhalten. Sie freut sich sehr, daß ich Dein
Frau geworden bin, und sendet uns herzlichste Glück-
wünsche. Aber sie ist sehr traurig und verzagt. Raine-
und Rudi stehen an der russischen Grenze, und an
beiden jungen Frauen haben noch keine Nachricht von
ihnen. Fritj Colmar schrieb an seine Eltern, daß er
bereits die Feuertaufe erhalten habe. Sein Brief ist
so voll Fröhlichkeit und Zuversicht. Er schrieb, daß
dich neben ihm eine russische Granate niedergelassen
ist. Sie blieb vor seinen Füßen liegen, ohne zu explo-
dieren. Und als man diese Granate nach dem Gebete
aufgehoben und nun untersucht hat, da hat sich ergeben,
daß sie mit Zement und Sägespänen gefüllt war, statt
mit Zündstoffen und Eisenkugeln. Russische Geisler
haben unseren Leuten gezeigt, daß ihre Konfessionsbüch-
sen enthielten kein Pulver. Welche gewissens-
schweren Mühen das verurteilt haben.
(Fortsetzung folgt.)